

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgehung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erste Seite

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen, Bund um den Erdball, Fröhliche Welt, Land- und Hauswirtschaft, Frauenwelt, Unterhaltungs Welt, Land- und Hauswirtschaft, Unterhaltung und Wissen.
Durch die Buchhandlung und Briefträger bezogen 1,20 M. Fernsprecher 27



Anzeiger
werden die schmalste 8 mm hohe (Reit) -Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Kollamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenordentlich und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmegerühr für Westen und Ausland beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 69 Sonntag den 9. Juni 1929. 22. Jahrgang.

Treu für Treu versprech ich dir,
treu zu bleiben für und für,
treu zu sei, nimm wohl in acht,
weil Treu zu zwei Vergnügen macht!

Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.
Nach einer Dauer von etwa vier Monaten ist die Pariser Reparationskonferenz nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Delegierten befinden sich bereits auf dem Heimreise, nachdem sie zuvor den Schlußbericht parat haben, was dadurch geschah, daß sie über Anhangsbuchstaben ihres Namens unter das Dokument setzten.
Es war höchste Zeit, daß die Sachverständigen des Hotel George V. räumten: die amerikanischen Delegationen, die Stammgäste dieses Hotels, warteten schon darauf, von den Sälen und Zimmern Besitz zu ergreifen zu können. Die Saison beginnt. Und in den Räumen der Pariser Reparationskonferenz wird sich jetzt wieder das alte Paris ein Stellbilden geben und den Klängen moderner Musik lauschen.

Über die Bedeutung und die Folgen der Pariser Konferenz wird nach der Veröffentlichung des Schlußberichtes noch vieles zu sagen sein. Das Werk der Sachverständigen erhebt uns eine Reparationsstufe mit ihren schlimmen Folgen, aber es befreit uns auch mit den Bedingungen, die uns — wenn sie auch niedriger sind als die im Dawesplan vorgezeichneten — mit banger Sorge erfüllen. Die Erfüllung der Young-Planes hängt zudem von Voraussetzungen ab, die heute noch keineswegs gegeben sind!

Wenn Deutschland bis aufs äußerste Tribute zahlen soll, dann müssen zum mindesten die Gemütskräfte befreit werden, die unsere Arbeitskraft beeinträchtigen oder die Entwidlung der deutschen Wirtschaft hindern. Das gilt vor allem hinsichtlich der Befreiung des Rheinlandes, die jetzt vollends jeden Sinn verloren hat. Englische Meldungen zufolge sind die Vorbereitungen der Alliierten für die Räumung bereits „sehr weit vorgeschritten“. Man rechnet in London sogar damit, daß Macdonald, wenn Frankreich und Belgien es auch noch nicht eilig haben sollten, auf alle Fälle wenigstens die englischen Truppen abberufen.

Bedauerlicherweise scheint man in Paris aber auch heute noch daran zu denken, Kontrollzustände über das Jahr 1935 hinaus von Deutschland erzwingen zu können. Daß Deutschland auf derartige Proben nicht eingehen wird, ist wohl eine Selbstverständlichkeit.

Abgesehen von den politischen, sind auch wirtschaftliche Reformen dringend notwendig. Es bedarf nicht nur größter Sparanstrengung in der Verwaltung und in der Wirtschaft, es sind auch aktive Maßnahmen erforderlich, um unserer Industrie größere Absatzgebiete zu verschaffen und der deutschen Landwirtschaft rentable Betriebe.

Zeitlich fiel der Abschluß der Reparationskonferenz mit dem Beginn der neuen Ratstagung in Madrid zusammen. Den Staatsmännern gibt die Weltuntertagung Gelegenheit, über die weitere Behandlung des Reparations-Gutachtens miteinander Absprachen zu nehmen. Ebenso dürfte in Madrid auch die Weltunterfrage angeschnitten werden. Im übrigen verlor die Ratstagung in Spanien seit ihrer Einberufung viel von ihrer Bedeutung. In der Minderheitenfrage, die den wichtigsten Verhandlungsgegenstand bilden sollte, wird keine Entscheidung gefaßt. Chamberlain, der bekannteste Mann des Reiches, ist ausgeschlossen, und ob seine Haltung von der neuen englischen Regierung gebilligt werden wird, ist sehr zweifelhaft.

Wenn man sich auch hüten muß, von der Regierung Macdonald die Einleitung eines neuen Zeitabkommens zu erwarten, so ist der Arbeiterregierung eine Zustimmung zu dem vorliegenden Minderheitenbericht des Reiches doch kaum möglich. Der Bericht

entspricht weder den berechtigten Ansprüchen der nationalen Minderheiten, noch den Erfordernissen einer friedlichen Welt. Die Vor schläge, die der Bericht enthält, sind unvernünftig; jedenfalls sind sie nicht geeignet, die gegenwärtig von einigen Staaten betriebene Politik der Unterdrückung der Minderheiten zu unterbinden.

Da Macdonald sein Kabinett inzwischen zusammengestellt hat, erwartet man in Madrid, daß der neue englische Außenminister sich noch zu der Junitagung einfinden wird. Sollte das geschehen, dann wird der neue Leiter des britischen Auswärtigen Amtes in Madrid aber auch kaum mehr tun können, als dem Wunsch seiner Regierung Ausdruck zu geben, die Beschlußfassung über den Bericht und die Neuordnung des Minderheitenwesens zu vertagen, damit das neue Kabinett die Angelegenheit prüfen könne.

Innerpolitisch standen in den letzten Tagen wirtschaftspolitische Fragen im Vordergrund. Die Beratungen über die erforderlichen Hilfsmittel für die Landwirtschaft müssen zum Abschluß gebracht werden, ferner gilt es eine Klärung der Auffassungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung herbeizuführen. In der Frage der Arbeitslosenversicherung schweben gegenwärtig Verhandlungen zwischen Vertretern der Koalitionsparteien und dem Reichsarbeitsminister Wiffell. Von sozialdemokratischer Seite wurde erneut eine Erhöhung der Beiträge gefordert, während von den anderen Fraktionen auf die Notwendigkeit einer Abstellung der eingerissenen Mißstände hingewiesen wurde.

Kongreß der Landwirtschaft.

Die Eröffnungsfeier in Bukarest. — Die Rolle der Landwirtschaft in der Weltwirtschaft.

Bukarest, den 8. Juni.
Unter Teilnahme von Abordnungen aus 45 Staaten wurde in der rumänischen Hauptstadt Bukarest der 14. internationale Landwirtschaftskongreß eröffnet. Am stärksten ist Deutschland vertreten. Die deutsche Abordnung, der zahlreiche bekannte Praktiker und Wissenschaftler angehören, wird geführt von dem Präsidenten der Vereinigung deutscher Bauernvereine, Reichsminister a. D. Dr. Hermes. Als Vertreter der Reichsregierung nimmt Reichsernährungsminister Dietrich an dem Kongreß teil; Deutsch-Oesterreich hat seinen früheren Bundespräsidenten Hainisch entsandt.

Die Eröffnungsansprache hielt der rumänische Landwirtschaftsminister. Im weiteren Verlauf der Tagung nahm auch der Führer der deutschen Abordnung,

Reichsminister a. D. Dr. Hermes, das Wort, um die Rolle der Landwirtschaft in der Weltwirtschaft darzulegen. Dr. Hermes führte aus, die Landwirtschaft sei der Berufsstand, dem zwei Drittel der Menschheit angehören. Selbst in Mittel- und Westeuropa mit seiner stark entwickelten Industrie gebe es noch immer mehr als 27 Millionen Bauernwirtschaften mit ungefähr 150 Millionen Menschen! In Deutschland seien nahezu 33 Proz. aller Erwerbstätigen in der Landwirtschaft beschäftigt, in Frankreich seien es 40, in Italien über 50 Proz., und in Oesterreich sei der Anteil der Landwirtschaft noch größer. Demnach sei der Wert der landwirtschaftlichen Produkte zu veranschlagen. Der Weltbedarf in den wichtigsten von der Landwirtschaft erzeugten Nahrungsmitteln oder Rohstoffen mache mehr als ein Drittel des gesamten Weltbedarfs aus; die Einnahmen der europäischen Landwirtschaft beliefen sich aber nur auf etwa 25 Proz. des Volkseinkommens.

„Wenn diese Schätzungen auch nur annähernd gelten können“, so fuhr Dr. Hermes fort, „so sind sie deshalb doch sehr reich, weil sie zeigen, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter schlecht entlohnt werden. Dem entspricht auch die gedrückte Lage des Bauernums. Der Anteil des Bauern an den von ihm erzeugten Werten ist ständig geringer, wobei die Zahl derer, die sich mit ihm in die Erträge seiner Arbeit teilen, größer geworden ist. Wenn auch die Ursachen, der Umfang und die Ausdehnung der Agrarkrise in den verschiedenen Ländern verschieden sind, so zeigen sie doch gemeinsame Züge, nämlich die höchsten Zinssätze, die keine Renten mehr eintreten lassen, und die ungünstige, volkswirtschaftlich als anormal zu bezeichnende Preisbildung, so daß der Bauer für seine Betriebe und Konsumartikel erheblich mehr zahlen muß, als er für seine Produkte erhält, mit anderen Worten: Die Kaufkraft seiner Erzeugnisse hat sich ständig vermindert.“

Dr. Hermes ging dann auf die Zukunftsaussichten der Landwirtschaft ein und kam zu dem Schluß, daß die landwirtschaftliche Produktion, insbesondere gete das für tierische Erzeugnisse, die Neigung habe, schneller zu wachsen als die Bevölkerung. Das Agrarproblem sei vielfach

nicht mehr ein Produktionsproblem, sondern das Absatzproblem trete mehr und mehr in den Vordergrund. Man müsse nach neuen Wegen und Formen des Umtausches suchen. Ob es sich bei den Schwierigkeiten um eine drohende Ueberproduktion handle, oder ob nicht vielmehr mangelnde Kaufkraft für die Absatzschwierigkeiten verantwortlich zu machen sei, lasse er dahingestellt.

Der Minister schloß: „Wir sehen eine zunehmende Industrialisierung in den Agrarländern und eine neue Entwicklung der Landwirtschaft in den Industrieländern, in denen die Kenntnis von der Notwendigkeit einer Verbeibehaltung und Stärkung der eigenen Landwirtschaft aus wirtschafts- und besonders auch aus bevölkerungspolitischen Gründen in landwirtschaftlichen Kreisen immer mehr zunimmt.“

Deutscher Vorstoß in Madrid.

Die Reichsregierung fordert einen künftigen Ueberwachungsausschuß für die Minderheitenpolitik.

Die Verhandlungen des Komitees über die Minderheitenfrage nahmen in der zweiten Geheim Sitzung in Madrid einen bewegten Verlauf. Der Führer der deutschen Abordnung, Staatssekretär Dr. v. Schubert, gab der tiefen Enttäufung der Reichsregierung über den Bericht des Dreierkomitees Ausdruck. Er erklärte, aus dem Bericht sei ersichtlich, daß die große Aufgabe in der Minderheitenfrage nicht richtig erkannt und der ganzen Angelegenheit nur untergeordnete Bedeutung beigelegt worden sei.

Entgegen den bisher im Völkerverbund gefaßten Beschlüssen sei eine Garantiepflicht des Völkerverbundes nur anerkannt, wenn eine direkte Beschwerde von einem Mitglied des Völkerverbundes vorgebracht werde. Die übernommene Verpflichtung verlange eine dauernde Ueberwachung. Zu diesem Zwecke müsse ein künftiger Ausschuß des Völkerverbundes für die Minderheitenfrage eingesetzt werden. Der Bericht biete keine geeignete Diskussionsunterlage für die Lösung dieses wichtigen Problems.

Der Vertreter Kanadas, Senator Danburand, übte gleichfalls Kritik an dem Minderheitenbericht und beantragte die Vertagung der Beratungen auf September. Ein gleichlautender Antrag ging von dem finnischen Außenminister Procope ein. Der englische Vorkämpfer Graham gab eine kurze Erklärung des Inhalts ab, in der er sich auf die Rolle eines Beobachters beschränkte. Frankreichs Vertreter, Außenminister Briand, trat für die Fortführung der Diskussion ein, da nur der Rat juristisch das Recht habe, zu ver tagen.

Am heutigen Sonnabend tritt das Komitee abermals zu einer Sitzung zusammen.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann in Madrid.

Madrid, 8. Juni. Reichsaussenminister Dr. Stresemann traf von Paris kommend in Madrid ein. Am Bahnhof wurde der Minister von der deutschen Delegation und Vertretern Spaniens begrüßt.

Kirchenprotest gegen Versailles.

Der Evangelische Kirchenausschuß gegen das erprejzte Schuldkenntnis.

Aus Anlaß der bevorstehenden zehnjährigen Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Versailler Friedensdiktales veröffentlicht der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß eine Kundgebung, in der es nach einem Hinweis auf die unermesslichen Schädigungen des deutschen Volkes durch den Versailler Vertrag heißt:

Die sittlichen Grundlagen des Volks- und Völkerebens sind erschüttert. In dem Diktat von Versailles, und noch mehr in der Mantelnote werden die Deutschen zu Kriegsverbrechern gestempelt. Mit verbrecherischer Absichtlichkeit ist geführt haben. Das bleibt für das deutsche Volk un erträglich. Um seiner Ehre und um der Wahrheit willen kann es sich niemals dabei beruhigen, daß es für alle Zeiten mit einem solchen Makt gebunden sein sollte. Der Wahrheit und Gerechtigkeitssinn in allen Völkern und Kirchen muß dafür eintreten, daß die im Diktat von Versailles und in der Mantelnote ausgesprochenen Belastungen des deutschen Volkes mit der Kriegsschuld baldigt beseitigt wird. Nur so können die Beziehungen zwischen den Völkern entspannt werden.

Der Kirchenauschuss hält es für erwünscht, daß in den evangelischen Kirchgemeinden der 28. Juni 1929 als Tag der Erinnerung bezeichnet wird.

Der Kirchenauschuss bezeichnet die Ermordung eines Schuldlosen durch Gewalt als verwerflich und unterstellt im übrigen nachdrücklich die Forderung nach einer reiflichen Klärung der wahren Kriegsverbrechen.

Schlussbericht unterzeichnet.

Neue Konferenzen in Sicht. — Einiquitätskonferenz für den Dawesplan. Am Freitag nachmittags fanden sich die Sachverständigen in Paris zu ihrer letzten Sitzung zusammen. Am Samstag nachmittags fand die Sitzung über die Einigung über die Reparationsfrage zu unterzeichnen. Die Sitzung war öffentlich und von kurzer Dauer. Der genaue Wortlaut des Sachverständigenberichts wird im Laufe des heutigen Sonntags der Presse bekanntgegeben. Unmittelbar nach der Unterzeichnung des Dokuments, die vorerst nur eine Parapherierung darstellt, begann die Abreise der Sachverständigen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird Paris im Laufe des Sonntags verlassen und wird sich noch ein oder zwei Tage in Frankreich aufhalten, um das Grab seines im Weltkrieg gefallenen Bruders zu besuchen. Geheimrat Kahl tritt am Montag die Rückreise an.

Am Anchluss an die Sachverständigen-Konferenz soll eine Reihe internationaler Konferenzen stattfinden. So soll nach der französischen Weise im Juli in London oder in Brüssel eine politische Konferenz über die Infragestellung des Young-Planes stattfinden und im Herbst eine Konferenz der Finanzminister im Haag. Für die Liquidation des Dawesplanes wird ein besonderer Ausschuss gebildet werden, dessen Führung Barter Gilbert übernimmt.

Der Schlussbericht der Konferenz umfasst zehn Kapitel und fünf Anträge.

Rheinlandräumung im Oktober?

Der Pariser Korrespondent des „Daily Express“ will aus „besonders gut unterrichteter“ Quelle erfahren haben, daß die Alliierten bereits Vorbereitungen für die Rheinlandräumung treffen, und daß damit zu rechnen sei, daß noch in diesem Jahr, wahrscheinlich im Oktober, die Besatzungsarmee aus dem Rheinland zurückgezogen werden wird.

Lateranverträge in Kraft.

Feierlicher Austausch der Ratifikationsurkunden im Vatikan.

Die Lateranverträge, die den jahrzehntelangen Konflikt zwischen dem Papst und dem italienischen Staat beenden, sind am Freitag in Kraft getreten, nachdem zuvor Mussolini und Kardinalstaatssekretär Gasparri im Vatikan die Ratifikationsurkunden ausgetauscht haben. Auf dem Wege zum Vatikan wurde Mussolini von der Menge mit Heilrufen begrüßt. Dem Regierungschef folgte der Finanzminister Mosconi, dessen Aufgabe in der Uebermittlung der Dokumente über die finanziellen Abmachungen bestand. Für den heiligen Stuhl nahmen an der Feierlichkeit außer dem Kardinal Gasparri die Kardinalen Borgognini und Ziglaro, sowie der Rechtsanwalt Pascellini teil. Im Anschluss des Austausches der Dokumente begann eine in einer Viertelstunde vorüber. Mosconi überreichte dann ein Dokument, das dem heiligen Stuhl einen Kredit in Höhe von 750 Millionen Lire bei der italienischen Staatsbank einräumt, sowie italienische Staatsbonds in Höhe von einer Milliarde.

Nach dem Austritt der Schweiz aus dem Völkerbund, sein Amt an. Die Schweizer-Garde übernahm die Wachen an den neuen Eingängen der „Stadt des Vatikans“, während das seit 49 Jahren geschlossene berühmte bronzene Tor wieder geöffnet wurde.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 8. Juni 1929. — Der brandenburgische Städtebund trat in Sommerfeld zu einer Verbandsversammlung zusammen.

Der Haushaltsausschuss des Reichstags genehmigte den Marinetat in der vorliegenden Fassung und lehnte den kommunalistischen Antrag auf Streichung der zweiten Rate für den Bau des Panzerkreuzers mit 15 gegen 13 Stimmen ab. Vor der Abstimmung hatte Reichswehrminister Groener die Erhaltung der Marine als eine unbedingte Notwendigkeit für Deutschland bezeichnet.

Französischer Graf als Alkoholschmuggler.

Sensationaler Verhaftung in New York. In New York erregt die Verhaftung des Führers des Alkoholschmuggler-King, des französischen Grafen Polignac, der Mitglied der bekannten französischen Champagner-Firma ist, großes Aufsehen. Polignac wurde von 40 Beamten der amerikanischen Prohibitivpolizei aus dem vornehmen Saavy-Place-Haus herausgeholt. Auf ihn wurden noch verschiedene bekannte französische Kaufleute und Geschäftsführer verhaftet, die sämtlich in den höchsten Gesellschaftskreisen verkehren.

Gleichzeitig konnten riesige Champagner-, Wein- und Likörbestände beschlagnahmt werden. Man vermutet, daß noch weitere bekannte amerikanisch-französische Namen hinter dem internationalen Alkoholschmuggler-King stehen, der eigene Warenspeicher, eigene Transportmittel, wie z. B. Luftkraftwagen besitzt und auch über eine eigene bewaffnete Schutzgarde verfügt.

Ein norwegischer Spritkühler verhaftet.

In der schwedischen Stadt Göteborg wurde Norwegens größter Spritkühler Gustav Marius Gunnarson verhaftet. Gunnarson hatte es im Laufe der Jahre zu einem großen Vermögen gebracht, das er zum Einkauf von Grundbesitz an öden Stellen der Südküste Norwegens verwendete, um hier heimliche Spritfabriken anzulegen. Gunnarson wird den norwegischen Behörden ausgeliefert werden, die sofort Schritte zur Beschlagnahme der modernen Spritfabrik in Gunnarsons, deren Schlupfweil betannt geworden sind, ergreifen hat. Damit dürfte voraussichtlich für lange Zeit dem Spritkühler nach Norwegen ein Nadel vorgeschoben sein.

Wieder Ruhe am Vesuv.

Stillstand des Lavastromes. — Terzigno gerettet.

Nach den letzten Meldungen aus Neapel hat der Vesuv seine Eruptionstätigkeit eingestellt. Der Lavastrom ist infolgedessen kurz vor der geräumten Stadt Terzigno zum Stillstand gekommen. Hierdurch gilt die Gefahr für die bedrohte Stadt im Augenblick als beseitigt, so daß die gestäubelten Einwohner in ihre Häuser zurückzukehren beginnen.

Nach einem amtlichen Bericht beläuft sich der Schaden in der Umgebung von Terzigno auf etwa 50 zerstörte Häuser, wodurch 80 Familien obdachlos geworden sind. Außerdem vernichtete der Lavastrom auf seinem Wege etwa 50 Hektar Land; davon sind 40 Hektar Weingärten und der übrige Teil Wald.

Sonnenberg den 8. Juni 1929

Note Kreuz-Tag 1929.

Einmal im Jahre ruft das Deutsche Note Kreuz seine große Gemeinde zu gemeinsamer Kundgebung auf. An einem bestimmten Tage, diesmal am Sonntag, den 9. Juni, rufen sich im ganzen Reich mit Ausnahme von Hamburg und dem freistaat Sachsen die Tausende von Note Kreuz Vereinen und die über 1 Million Mitglieder des Note Kreuzes zu Gebet, feiern für die Mission und das Wirken des Note Kreuzes.

Es sind Gedankfeiern im höchsten Sinne. Ein jeder soll am Beispiel des Note Kreuzes dessen Gedanken, was er selber in unserer nach Hilfe drängenden Zeit an seinen Mitmenschen an sozialem Helfen und Dienen leistet. Keiner ist so stark, um allen Helfen zu können. Jeder kann nach dem Maße seiner Kräfte nur dem einzelnen oder einigen helfen. Aber die Hilfe jedes einzelnen zusammengerechnet ergibt den heiligen Strom, aus dem dann die im Note Kreuz gesamte Volksteile je nach Art der Hilfe Veränderung und Veränderung ihrer körperlichen, seelischen und wirtschaftlichen Lage finden.

364 Tage im Jahre arbeitet das Note Kreuz ganz in der Stille, tritt es nicht hervor mit seinen Zielen und Einrichtungen. Während des ganzen Jahres erleben die Mitglieder des Note Kreuzes in jeder Not. Diese hundert und tausend sind nicht nur die Angehörigen und Mitglieder des Note Kreuzes sondern an dem einen Tage, an dem das Note Kreuz nicht für sich, sondern immer nur für die Hilfsbedürftigen an die Öffentlichkeit tritt, zusammenzutreten und Zeugnis ablegen für das, als was das Note Kreuz sich ihnen erwies.

1340 000 Mitglieder sind im Deutschen Note Kreuz für seine soziale Arbeit gesammelt. Männer und Frauen aller Volksschichten ohne Unterschied der Konfession und des politischen Bekenntnisses. 99 000 Sanitätsmänner sind freiwillig bereit, bei jedem Unglück erste Hilfe zu leisten; 8000 Rettungsschwimmer dienen der Pflege von Mutter und Kind, von Erholungsbedürftigen und Alten. 4600 Anstalten und Heime stehen Kindern und Kranken zur Verfügung.

7. Abschiedsvorstellung der Gesellschaft der Schauspielerei.

Am Sonntag, den 9. Juni findet im Hotel Heinz die Abschiedsvorstellung des her so beliebten Ensembles der Schauspielerei statt. Zur Aufführung gelangt das berühmte Wagner Föderische Studentenstück „Mit Heibelberg“. Die Hauptrollen liegen wieder in den Händen unserer bekannten und beliebten Darsteller. Das Stück, welches einen Siegeszug durch die ganze Welt gemacht hat, wird auch in Spangenberg einen durchschlagenden und in seinem Milieu unerreichten Erfolg bewiesen. Da es die letzte Vorstellung ist, welche die Künstler geben, so wäre es angebracht, sich rechtzeitig die Eintrittskarten im Vorverkauf zu sichern. Trotz der außergewöhnlichen Umstände, welche durch das Ausführungsrecht entstehen, hat sich die Gesellschaft entschlossen, die Eintrittspreise nicht zu erhöhen. Wer also noch einmal sich gestreuen will und einen lustigen Abend genießen will, der gehe Sonntag zu „Mit Heibelberg“ ins Hotel Heinz. — Damit aber auch die Kinder Spangenberg auf ihre Rechnung kommen, so geht um 3 Uhr nachmittags als letzte Kinderdarstellung „Die Wundergrotte von Schloß Spangenberg“ in Szene. Kinderdarstellungen in 4 Akten. Die Preise der Plätze sind für Kinder: Sperrplatz 50 Pf., 1. Platz 30 Pf., Erwachsene haben zum gleichen Preise Zutritt. Kassieröffnung 2 Uhr. Beginn 3 Uhr. (Siehe Inserat).

Δ Feuerwehr. Auf Veranlassung des stellvertretenden Kreisbrandmeisters Hauptthal fand am letzten Sonntag

KARNER, DER DIKTATOR

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

WERBERECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAN SA



(31. Fortsetzung.)

„Ja! kam es knapp aus des Sohnes Munde. „Du bist mein Vater, dir verdanke ich, daß ich lebe und daß ich liti. Du hast uns alle, alle maßlos gequält, hast nie gemußt, was Liebe heißt. Dich hat keiner geliebt, und alle, die dir schmiedeln, die meinen das Geld, das du verpraxtest. Das ist ihnen wert ... du ... du selber bist es nicht.“ Tief atmete er auf, ergriff seinen Hut und verließ grußlos das Zimmer.

Als Ernst Rahner die Wahrheit hörte, daß der Berghof mit achtundzwanzigtausend Taler belastet war, erschraf er. Er stürzte auf und wandte sich an den Bürgermeister Selbmann, der hinter ihm stand.

„Sagen Sie mir, Herr Selbmann, was ist nach Ihrer Meinung der Berghof wert?“

„Fünfundzwanzigtausend Taler,“ sagte Selbmann, ohne sich zu beunruhigen.

„Erstaunt und erfreut sah ihn Ernst an. „In diesem ... verlobbeter Zustand?“

„Das Land ist gut. Fünfundzwanzigtausend Taler ist der Berghof bestimmt wert.“

„Ich bin Ihnen für Ihre Mitteilung dankbar, Herr Selbmann. Sagen Sie mir, wie hat mein Vater um Gottes willen das Geld verbraucht?“

„Ja ... Herr Rahner. Ihr Vater hat nicht schlecht gelebt. Nicht ist er in die Stadt gefahren und drei Tage nicht wiedergekommen. Man munkelt, daß er dort ein Verhältnis hat. Und dann heißt es, daß er dem Doktor Cortis einen Betrag von zehntausend Taler geliehen hat.“

„Das ist doch nicht möglich!“ rief Ernst erstaunt aus. Selbmann zuckte die Achseln. „Man erzählt es.“

Er verabschiedete sich von dem Bürgermeister und schritt nach der Hegenburg.

Hartmann und Marthe sahen ihn kommen und gingen ihm entgegen.

Ernst betrachtete schon von weitem das interessante und kühne Gesicht Hartmanns und bewunderte seine prachtvolle Gestalt.

Wahrlich, das war ein Mann, der zu Marthe paßte, besser als er selbst. Das gefand er sich ein. Er hatte einst auch die Hoffnung im Herzen getragen, daß Marthe sein Weib sein würde.

Die Begrüßung war sehr herzlich. Die beiden Männer mußten vom ersten Augenblick an, daß Rechteken zwischen ihnen war.

„Selen Sie willkommen in der Hegenburg, Herr Rahner.“

„Ich danke Ihnen, Herr Hartmann und danke Ihnen nochmals, daß Sie meiner Stiefschwester so zur Seite gefanden haben. Und lassen Sie mich Ihnen herzlich Glück wünschen.“

Dann nahm Ernst Marthes schmale Rechte und sah ihr in die leuchtenden Augen.

„Marthe, deine Augen sagen mehr als es Worte vermögen. Du bist glücklich, und ich freue mich darüber.“

„Sie nicht und lege innig: „Ja, ich bin es. All meine Sehnsucht ist erfüllt. Du wirst zu unserer Hochzeit da sein?“

„Ich komme, Marthe!“

Gemeinam traten sie in das Herrenhaus. Ernst kannte, wie anheimelnd es eingerichtet war. „Hier ist gut sein,“ sagte er anerkennend.

„Das soll es auch. Die Hegenburg soll uns eine Heimstatt sein, deren Zauber keine Sehnsucht nach der großen Welt aufkommen läßt.“

Hartmann stimmte ihm zu. „Nehmen Sie mir auch eine andere Frage nicht übel. Herr Hartmann. Was werden Sie in nächster Zeit tun?“

„Ich hab dem Frager offen ins Gesicht. „Ich habe noch keinen festen Plan. Ich bin nicht unermüdet und habe für die nächsten Jahre keine Sorgen. Wahrscheinlich werde ich mich als Schriftsteller betätigen.“

„Als Schriftsteller? Auf welchem Gebiete, Herr Hartmann?“

„Ich werde über meine Erlebnisse schreiben.“

„Sie haben viel erlebt, Herr Hartmann?“

„Ich nicht ernst. „Ja, meine Augen haben mehr als die der meisten Menschen, und ich hoffe Stoff für ein Duzend Bücher.“

„Werden Sie über Rußland schreiben?“

„Ja, über Rußland.“

Ernst hatte das Gefühl, daß es Jost nicht angenehm war, weiter darüber zu sprechen.

Er wandte sich an Marthe und sagte: „Marthe, ich habe mit meinem Vater gesprochen wegen den oterzigtausend Mark. Wie willst du es erhalten, möchtest du das Geld ausgegeben, oder lamm es auf dem Berghofe stehen bleiben? Ich würde dann dafür sorgen, daß es dir als Hypothek eingetragen wird.“

Marthe sah auf Jost. „Was meinst du, lieber?“

Jost überlegte und sagte dann: „Wir möchten es so haben, wie es Ihnen, Herr Rahner, am liebsten ist.“

„Ich würde Sie bitten, es als Hypothek auf dem Berghofe stehen zu lassen. Es steht absolut sicher.“

„Daran zweifeln wir nicht,“ sagte Jost warm.

Am nächsten Tage erhielt Jost Hartmann den Besuch des Pfarrers Karlen.

„Ich habe von Ihrem Aufgob gehört, Herr Hartmann, und muß gestehen, daß ich verwundert war. Darf ich mit der Frage erlauben, ob Sie sich firsichtlich trauen lassen wollen?“

„Ja, wir wollen es.“

Karlen nickte und sagte: „So darf ich Sie und Fräulein Marthe wohl in den nächsten Tagen bei mir erwarten?“

„Ja, wir kommen.“

„Noch eins, Herr Hartmann ... eins, Herr Hartmann ... eins, was mir unangenehm ist, Ihnen mitzuteilen. Ich nimmt in Dorfe Anstoß daran, daß Sie bereits mit fünfundzwanzigtausend Taler zusammenwohnen. Auch ich selber ... gehen Sie ... vermag nicht, es richtig zu finden.“

Hartmann lächelte fein. „Herr Pfarer, das bedauere

in aller Fröhe eine Vegetationswehrübung auf dem Gelände des Vegetationswehrtages. Zu der Übung, die unter Leitung des Vegetationswehrtages Hooßfeldt, Fenner in Oberndorf, Bergheim, Mörshausen, Schnellrode, Pfieffe, Oberndorf und Freiesfeld erschienen. Die Freiwillige Feuerwehrgesellschaft Spangenberg wurde von dem stellv. Führer Andreas Schmidt befehligt, weil der Hauptmann August Engeroth seiner leiblichen Erkrankung nicht zur Stelle sein konnte. Der stellv. August Salzmann von der Freiwilligen Feuerwehrgesellschaft Spangenberg begrüßte den stellv. Kreisbrandmeister im Namen seiner Wehr und überbrachte ihm die Grüße des Hauptmanns Engeroth. Der Übung lag der Gedanke zugrunde, daß ein Bewohner des Schlosses, leidenschaftlicher Jagdliebhaber, sein Vieh und damit das Gebäude in Brand gesetzt habe. Das Feuer greift auf das Hauptgebäude über. Am Wehrtage des Schlossbergs durch Flugfeuer, aber das Dorf Oberndorf mit dem Schlossberg bedroht. Bei der Durchführung stellte sich heraus, daß das Wehrtagewasser, das auf dem Schlosse vorhanden ist, bei der gegenwärtigen Einrichtung zur Benutzung der Wehrtage nicht ausreicht. Der Bau eines Sammelbehälters, das bei Wasserüberfluß gefüllt wird, soll in Anbetracht der Wehrtage Gelegenheit, mit einer Wehrtage 5 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehrgesellschaft Spangenberg für ihre treuen Dienste die vom Kreisbrandmeister verliehenen Auszeichnungen zu überreichen. Es sind dies: Schlossermeister Philipp Herbold, Schlossermeister Konrad Schmidt II und Schuhmachermeister Georg Siefert. Feldwebel Salzmann dankte dem stellv. Kreisbrandmeister und sprach den ausgedehnten Ramestern die Glückwünsche der Freiwilligen Feuerwehrgesellschaft Spangenberg aus. Wir schließen uns den Glückwünschen an.

X Gewinner gesucht! Bei der am 4 u. 5. Juni abgelaufenen Ziehung der Ulmer-Münster-Gelbblotterie ist die Prämie von Mk. 25.000.— und der Gewinn von Mk. 1000.— auf Nr. 149.907 in der Kollekte Oppenheimer-Raummann, Frankfurt/Main, Gr. Vockenheimerstr. 1-3. Der glückliche Gewinner hat sich noch nicht gemeldet.

X Beschäftigung von Angestellten über die Arbeitszeit hinaus. Aus dem Ratbause wird uns geschrieben: Der Gewerkschaftsbund der Angestellten führt darüber Klage, daß die Kaufmannschaft die gesetzlichen Vorschriften über die Arbeitszeit nicht beachte und die Angestellten, vor allem auch die Lehrlinge zu lange beschäftige. Dem Beilegen kann nur eine Beachtung der Bestimmungen entgegenzusetzen werden. Verstöße sind, wie bekannt, strafbar.

X Schädlingsbekämpfung im Juni! Mit der neuen Landentwicklung treten an Obstbäumen und Beerensträuchern gefährliche Pilzkrankheiten und vor allem Raupen verschiedener Schädlinge meist besonders stark auf. Zur gleichzeitigen Bekämpfung dieser fressenden Insekten und Pilzkrankheiten ist besonders auf das neue, vom Reichsanwaltschaftsdienst empfohlene Kupferarsenpräparat, Mobsol, hingewiesen, welches nach einfacher Auflösung in Wasser sofort spritzfertig ist. Es besitzt somit große Vorteile gegenüber der früher gebrauchlichen Arsenpräparaten, die stets einen Kalziumzusatz erhalten und genau auf Beachtung geprüft werden müssen, da sie sonst entweder nicht wirken oder schwere Blattverbrennungen verursachen. Besondere sind bei richtiger Anwendung von Mobsol, bei jeder Kalziumfortfall, ausgeschlossen. Pflanzliche Bekämpfungen allein, wie Wehltau an Apfel, Kiefer, Beerensträuchern, Kirschen, Kirschen, lassen sich mit Mobsolpräparaten, z. B. Solbar, bekämpfen. Beerensträucher kann man der Einfachheit halber auch mit Mobsol bekämpfen. Gegen Blattläuse an Camerarien, Bohnen, Hopfenpflanzen, ferner Rohlgewächsen und Blattflöhe ist ein 15-prozentiger Venetan-Lösung zu spritzen. Auch bei Obstbäumen nur die Triebspitzen von Blattläusen zu bekämpfen, so taugt man die ganzen Zweige in die Venetan-Lösung. Anschließendes Abspritzen mit reinem Wasser ist zu empfehlen. Auf Blattlausolonien ist jetzt besonders zu achten. Sie werden durch Spritzen oder Pinseln mit der 15-prozentigen Venetan-Lösung sicher vernichtet. An der Bekämpfung der Erdflöhe mit Hopsol und des Unkrauts mit Hedit sei nochmals erinnert.

X Die Wetterlage. Der gestern über England einsetzende Wirbel hat sich, unter starker Vertiefung rasch nach Norden verlagert und liegt heute als ausgesprochene Hochdruckzone über Dänemark. Unser Gebiet erhielt heute vorwiegend Niederschläge, liegt aber heute bereits an der Schwelle, wo es bei wechselnder Bewölkung noch zu einzelnen Schauern kommt. Mit der Entwicklung dieses Hochs erreicht die West-Wetterlage zunächst ihren Höhepunkt. Bei allgemeinen Druckanstieg und Abkühlung der Nordostgebiete läßt die Niederschlagszunahme zunächst etwas nach. Der Charakter der Wetterlage ändert sich aber gleich und über dem Nordwestatlantik beobachtet die Entwicklung einer neuen Tiefdruckrinne. Wir haben daher nur kürzere Zeit trockeneres Wetter zu erwarten.

X Stimmen aus dem Leserkreise. Der Herr Kapr. veranlaßt die Schlußstellung Eingänge aus dem Leserkreis, die ein öffentliches Interesse vorweisen. Für die hereinübergebenen Anzeigen übernimmt die Schlußstellung (außer der Presse) keine Verantwortung; diese trägt der Elsender.

X Sind das Wahreden oder Tatsachen? In der Sonntagsnummer der „Spangenbergischen Zeitung“ hat sich Herr L. mit der am 28. 5. 29 abgelaufenen Kreisstags-Sitzung, deren

Inhalt sachlich nicht unwiderprochen bleiben darf. Des weiteren erschien in der Dienstagsnummer eine Klagen-Sache, als mit meiner Person beschäftigt. Ich mußte es mir aus Gründen des guten Geschmades verlagern, empfehle dem Herrn Einsender aber, sich in nebenärztliche Behandlung zu begeben. Wenn aber der oder die Wintermänner des im hellen Lichte der politischen Reife ersichtlichen Geschreibsels glauben, mich dadurch von einer furchtbaren Enttäuschung bereiten. Hiermit komme ich auf den ersten Artikel zurück. Der uneingeweihte Leser muß beim Lesen des von einem Herrn L. geschriebenen 28. Mai 1929 von mir geübte Kritik an dem Etat des Kreisgutes unberechtigt und falsch gewesen sei und die vorgelegte Bilanz in bester Ordnung ginge. Durch eine Menge Druckswärze wird schön um- aber nicht geschrieben, um was es sich handelt. An den Buchungen sei, so schreibt Herr L., nichts zu finden und die Verteilung hätte angegriffen werden können. Ein Kardinalvermerk Herr L., der nicht weiter beweist, als daß ihre Bilanzangabe noch nicht ganz fest ist. Die ganze Bilanzangabe ist unklar, ungenau und in ihren Schlußfolgerungen, soweit Gewinn oder Verlust in Frage kommt, falsch. Zur Aufklärung für diejenigen, die mit Buchführungs- und Bilanzfragen nicht ganz vertraut sind, diene folgendes:

Es ist in den Auseinandersetzungen oft die Rede von ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben. Ordentliche Einnahmen sind solche Einnahmen, die jährlich im Betriebe wiederkehren. Ordentliche Ausgaben solche, die im Betrieb jährlich verbraucht werden. Außerordentliche Einnahmen lassen sich nur durch Aufnehmen von Anleihen verschaffen. Im bürgerlichen Leben nennt man das Schulden machen. Außerordentliche Ausgaben sind solche Ausgaben, die für größere bauliche Anlagen außergewöhnliche Inventurverbesserungen und dergl. mehr gemacht werden. Wie sieht nun die Bilanz aus, die dem Kreistag vorgelegt wurde:

A. Ordentliche Einnahmen:

1. Aus Verpachtung von Land, Jagd, Fischerei, Jungviehweide	10.673,58 RM.
2. Erlös aus Landwirtschaft	13.317,90 "
3. Bullenhaltung	225,00 "
4. Für Gespannleistungen	1.580,52 "
5. Pflegekosten der Insassen	5.824,98 "
6. Sonstiges	2.223,07 "
Ordentliche Einnahmen	33.845,05 RM.

A. Ordentliche Ausgaben:

1. Verzinsung u. Tilgung der Anleihen	7.358,20 RM.
2. Gebäude, Inventarunterhaltung, Vieh-Gehöft, Landwirtschaft	6.658,33 "
3. Defizit. Abgaben u. Versicherungen	2.200,36 "
4. Gehälter, Löhne, einschl. Soziallasten	9.292,75 "
5. Für Insassenversorgung	4.001,15 "
6. Sonstige Ausgaben, sowie Heizung, Reinigung und Beleuchtung	2.745,41 "
Ordentliche Ausgaben	32.256,40 RM.

Dennoch bleibt im ordentlichen Etat ein Ueberschuß von 1588,55 RM. In der fraglichen Kreisstagsitzung habe ich folgende Punkte mir zu kritisieren erlaubt und wie kam ich zu der Kritik? Mir erschienen bei den Einnahmen die Punkte 2, 3 und 4, die die Landwirtschaft in weiterem Sinne darstellten mit der Summe von 15.123,42 RM. reichlich hoch, denn sie bedingen bei einem etwas über 20 ha großen Betriebe, wie er in Ebersdorf noch in eigener Regie ist, eine Jahreshektare-einnahme von rund RM. 750.—. Ebenfalls unklar war mir der Punkt 6 „Sonstiges“. Auf Betragen nach der Zusammenfassung der einzelnen Landwirte stellte ich folgendes fest:

Bei Punkt 2 „Erlös aus Landwirtschaft“ stellte sich heraus, daß aus Vieheinnahme 8858.— Mk. eingenommen waren. Man überlege einmal ruhig, ob ein etwas über 80 Morgen großer Betrieb jährlich wiederkehrend eine derartig große Summe aus Vieh einnehmen kann. Wäre das der Fall, gehörte die gesamte Landwirtschaft wegen Steuerhinterziehung vor Gericht. Kein Betrieb in der Größe wird derartige Einnahmen aus Vieh haben. Eine Anfrage beim Finanzamt wird das bestätigen. Wie war nun diese Einnahme möglich? Einfach dadurch, daß man fast das gesamte Rindvieh und einige Pferde, die man von dem Vorgänger Bärner übernommen hatte, unter ordentliche, das heißt jährlich wiederkehrende Einnahmen verbucht hatte. Man hat aber doch nicht jedes Jahr von Vorgänger übernommenes Vieh zu verkaufen. Weiter stellte sich heraus, daß für 2255.— Getreide verkauft ist. Auf Befragen nach der Ankaufsstätte erklärte der Berichterstatter über Ebersdorf, Herr Kreisdeputierter Stein, es wurden angebaut: 8 Morgen Brotgetreide. Das Futtergetreide wird im Betriebe verbraucht. Von diesen 8 Morgen müssen dennoch, ein Getreidepreis von 10.— Mk. vorausgesetzt, ca. 320 Ztr. Getreide verkauft worden sein. Das entspräche einem Morgengetreide von 40 Ztr.; wenn ich nur wüßte wie das gemacht wurde? Doch Spaß bei Seite! Hier hat man offenbar das Getreide, das vom Vorgänger übernommen wurde, verkauft und den Erlös unter ordentliche Einnahmen gesetzt. Bei „Sonstiges“ gibt man zu, daß die Summe von 2223.— Mk. aus verkauftem Inventar herrührt. Darf denn so etwas bei einer ordentlichen Buchführung vorkommen? Nie und nimmer! Die Summe aus Vieh, Getreide und Sonstiges im Gesamtbetrage von 14.336.— Mk. sind keine ordentlichen, also

wiederkehrenden Einnahmen, sondern rühren her aus Substanzveräußerungen; das Inventar und die Vorräte, die von Bärner übernommen sind, hat der Kreis mit 31.000.— Mk. bezahlt. Eine Inventurbilanz ist nicht vorhanden. Läge eine solche vor, hätte sich die Vermögensminderung um obige RM. 14.336.— hier bemerkbar gemacht. Jeder Kaufmann, der Wert auf geordnete Buchführung legt, hat eine Eröffnungsbilanz. Kein Finanzamt erkennt Buchführung ohne Inventurbilanz an. Die ordentlichen Einnahmen sind um obige 14.336.— zu kürzen. Nun die ordentlichen Ausgaben: Hier findet sich ein Posten von 2.295.— RM. für gekauftes Vieh, der nicht hierhin gehört, denn das Kreisgut ist doch kein Viehhandelsunternehmen, sondern will Zucht treiben. Sonderbar ist allerdings, daß man den weitaus größten Teil für Viehausgaben nämlich 6.050.— unter außerordentlichen Ausgaben findet. In den ordentlichen Ausgaben fehlt die Summe dagegen für Abschreibung der Gebäude und des toten landwirtschaftlichen Inventars vollständig. Ich setze hier schätzungsweise die Summe von 1000.— RM., glaube aber mit dieser Summe eher zu niedrig, als zu hoch getroffen zu haben. Statt der Summe von 14.336.— RM. in ordentlicher Einnahme hätte eine Summe von höchstens 4.000.— Mk. eingesetzt werden dürfen für Normaleinnahme für Vieh, Getreide, Butter, Eier u. dgl. Wie sieht nun nach diesen Richtstellungen der wirkliche ordentliche Etat aus. Die 14.336.— RM. fallen aus, dafür sind 4000.— RM. in Einnahme für wirklich wiederkehrende Einnahmen einzusetzen, dann schließt die ordentliche Einnahme mit einer Endsumme von 23.809,05 RM. ab. In der ordentlichen Ausgabe bleibt abzüglich der 2.295.— RM. für Vieh und wieder zuzugl. der 1000.— Mk. für Abschreibungen eine gesamt wiederkehrende Ausgabe von 30.991,40 RM. Das Bild sieht also folgendermaßen aus:

Ordentliche Einnahmen	23.809,05 RM.
Ordentliche Ausgaben	30.991,40 RM.

also nicht einen Ueberschuß von 1588,55 RM., sondern ein vorläufiges Minus von 7.181,35 RM. Von einer Kapitalverzinsung des eigenen hereingedeckten Kapitals ist hierbei nicht die Rede. Dann würde auch nur eine vierprozentige Verzinsung angemessen, das Minus noch beträchtlich höher werden. Ich mache keinen Menschen verantwortlich dafür, daß hier mit Unterbilanz gearbeitet wird. Das liegt in den Zeitverhältnissen begründet. Auch bin ich mir klar darüber, daß ein Unternehmen mit sozialem Einschlag wie es das Kreisgut darstellt nicht mit Gewinnen arbeiten kann und soll. Verbitten muß ich mir aber mit aller Entschiedenheit und aller Schärfe, uns, statt einen Verlust zuzugeben einen Gewinn vorzugabern. Gätte man richtig gebucht, wäre es mir nicht eingefallen, den Vorwurf der Bilanzverschleierung zu erheben. Kein Mensch aber wird mich ja verhindern können, das klarzustellen, was der Klarstellung bedarf. Ueber den außerordentlichen Etat etwas zu sagen, verlagere ich mir heute, behalte mir jedoch vor, gelegentlich darauf zurückzukommen.

Sport-Ecke.

Fußball.

Spangenberg 1. — Eichenruth 1.
Am morgigen Sonntag nachmittags 3 Uhr treffen sich die beiden ersten Mannschaften von Spangenberg und Eichenruth. Es wird dieses das letzte Serienpiel Spangenberg's erster Mannschaft gegen auswärtige Mannschaften sein und auch zugleich das schwerste. Obgleich auch Spangenberg beim letzten Spiel in Eichenruth knapp 3:2 gewinnen konnte, wird man den Sieger bei diesem Spiel noch nicht voraussagen können. Wir wünschen der besseren Mannschaft Sieg und Punkte. — Wir möchten an dieser Stelle auch einmal darauf hinweisen, daß sich die Sportler allgemein mehr für Instandhaltung der Tore einsetzen und sie nicht als Turngeräte benutzen, damit nicht vor jedem Spiel die eine oder andere Mannschaft dieselben in Ordnung bringen muß.

Handball.
Spangenberg Jgd. — Altmorschen 1.
Altmorschen hat erst vor Kurzem eine 1. Handballmannschaft zusammengestellt. Diefelbe will, um sich erst einmal einzuplätzen, morgen gegen unsere Jugendmannschaft antreten. Ein spannender Kampf wird hierbei zu erwarten sein. Beginn 3/2 Uhr.

Spangenberg 1. — Bebra 1.
Sehr interessant verspricht dieses Spiel zu werden, zumal beide Mannschaften reiche Spielererfahrungen gesammelt haben. Wenn Bebras Mannschaft noch seine alte Aufstellung zu vergleichen hat, dann wird es dem Spangenberg'sen Lormann nicht an Arbeit fehlen. Unsere 1. Mannschaft, die infolge Verbindeung einzelner Spieler, eine andere Zusammenstellung erfahren mußte, wird feststellen müssen, ob sich diese Spieler zusammenfinden werden.

- 21. Deutschlands Höhenwehrtour, den der Pfleger Neuenhofen mit 12.739 Meter aufstiegt, wurde von dem Internationalen Verband für Luftfahrt (I.F.A.) offiziell anerkannt.
- 22. König Bear verstauchte sich die Knieel im letzten Aufsteigen, so daß man kaum damit rechnen kann, daß dieser glänzende Wehrtourist noch am übernächsten Sonntag im „Blauen Wand“ starten kann.
- 23. Nurni siegte in einem 6-Meilen-Vorgabelaufen in 30:36 vor seinem Landsmann Ede Andersson. Furze gewann ein 2-Meilenlaufen in 9:24.
- 24. Der Hamburger S.V. wurde norddeutscher Fußballmeister durch einen 6:0-Sieg über Hannover 98. Hannover 98 wird um den zweiten Platz gegen Dörflein-Kiel antreten, während der Hamburger S.V. den Norden bei den südtischen Fußballmeisterschaften betreten wird.



Deshalb
schont Persil
Ihre Wäsche!

Persil erzeugt während des einmaligen kurzen Kochens Millionen allerkleinster Bläschen. Sie durchströmen das Gewebe und entfernen allen Schmutz. Die außerordentliche Reinigungskraft der Persilbläschen macht jede eindringliche Handbearbeitung überflüssig.

Persil bleibt Persil



Singverein
"Liedertafel"

Sonntag
bei gutem Wetter
Ausflug zum Eichengarten.
Abmarsch 2 Uhr.
Montag abend
9 Uhr
Singstunde
Der Vorstand.



**MASCHINEN
WERKZEUGE**
liefert sofort ab Lager
Wiethoff & Co.
Kassel, Opernstraße 8

Geen **35 RM.** Wochent o hn
werden für den Bezirk Spangenberg
2-3 ehtliche Leute gesucht. Kurze
Probegzeit (4271)
H. Geismann, Leipzig G. 1,
Marktallenstraße 16.

**Vorgezeichnete
Bulgarenblusen**

Hübsche Muster
das Stück 4 50 RMk.
sowie sämtliche
Handarbeiten
Kurz- und Weißwaren
zu den billigsten Preisen
empfiehlt
Elfr. Hoff.

Verfönerungsverein Spangenberg.

Sonntag, 9. Juni, 7⁰⁰ Uhr
Fahrt nach Felsberg
zur Verammlung des Hessischen Gebirgsvereins.
(ab Malsfeld Fußmarsch). Treffpunkt: Bahnhof.
Alle Mitglieder sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.



Die zäh-harten, gefestigt gefügten

Bauernlob-Sensen

zählen mit Recht zu den all besten Sensen
langauhaltende, feine Schnittfähigkeit, schö-
ne passende Form, leichter Gang und solide
Ausarbeitung sind die Eigenschaften der Bau-
ernlobsensens, durch welchen sie den Vorzug von
allen anderen Sorten verdienen.

Nur echt mit obiger Schutzmarke

Zu haben bei

Georg Klein Spangenberg
Eisenhandlung.

In Kürze erhalte ich wieder

**1 Waggon schwed. Hobelbienen
Stabbretter und Fußleisten**

Bestellungen auf bestimmte Längen nehme ich entgegen.
Sal. Spangenthal Nachfolg.
Fernsprecher Nr. 18.

Neu eingetroffen:

**Linoleum-Teppiche, Läuferstoffe
u. Wachstücher, Kinderwagen
Marke „Brennabor“.**

Außerdem empfehle ich mein reichhaltiges Lager
in

**Offenbacher Lederwaren, Sport-
u. Reiseartikel, Möbel und
Polsterwaren, Dekorationen.**

Wie immer: Gute Ware — niedrige Preise

Ernst Hollstein, Spangenberg.
Telefon 109 Burgstraße 82-84

Bullenhaltung.

Der Zuchtbullendalter darf Muttertiere nur zum
Springen zulassen, wenn ihm eine Bescheinigung über das
gegahlte Sprunggeld vorgezeigt wird.

Spangenberg, den 6. 6. 1929.

Der Magistrat, Schäfer.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 9. Juni 1929.

**Gottesdienst in:
Spangenberg.**

Vormittags 10¹/₂ Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Ebersdorf.

Vormittags 9 Uhr: Selegottesdienst.

Schnellrode.

Vormittags 9¹/₂ Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Christliche Vereine.

Donnerstag 9¹/₂ Uhr: Christlicher Verein junger Männer

Mittwoch abend 9 Uhr: Mütterverein.

Freitag, 8 Uhr: Bläserchor.

Achtung!

Nur von

Sonnabend nachm. 4 Uhr bis ein- dienstag

findet im Saale des Hotel Heinz ein

Kleinkaliber-Scharfschießen

statt.

Die restlos zur Verteilung gelangenden Preise
sind ab heute im obigen Lokale zu besichtigen.

Zum freundl. Besuch ladet ein

der Unternehmer.

Achtung!

Sage auch Deinen

Bekanntem, was dir gut gefan hat.

Man soll nicht selbstsüchtig seine Erfahrungen
für sich behalten. Wem Köstlicher Schwarz-
bier gute Dienste geleistet hat — und deren
gibt es unzählige — weise auch seine Freunde
auf diesen ganz vorzüglichen Kräftigungstrunk
hin.

Generalvertretung: Drogerie W. Schallas,
und Gastwirtschaft Wilh. Klein, Spangenberg.

Rheinisches Operetten- und Lustspieltheater

Abschiedsvorstellung

Die Gesellschaft der Schauspieler gibt
Sonntag, den 9. Juni abends 8 Uhr
im

**Hotel Heinz
Alt Heidelberg**

Studentenstück in 5 Akten von Wilhelm Meier Förster
Spielleitung: Herrmannhardt

Staatsminister	R. Streitmann
Erzprinz Karl Heinz	H. Vardi
Putz Kammerdiener	M. Müller
Dr. Jüttner	G. Müller
Käthe	H. Eiden
Kellermann	W. Kollmann
Frl. Müller	H. v. Drey
Frl. Dörfel	F. Klippel
Deslo v. Aterberg	R. Streitmann
Schiffmann	G. W. er
Hilz	X
Engelbrecht	X
v. Wedell	X

Zwischen dem 2. und 3. Akt liegt ein Zeitraum von
einigen Monaten, zwischen dem 3. u. 4. Akt ungef. 2 Jahre

Preise der Plätze:

Sprecht (nimmt) 1 RM. 1. Platz 0.80 RM.
Kassenöffnung 7¹/₂ Uhr. Anfang 8¹/₂ Uhr.
Vorverkauf: Buchhandlungen Bösch und Siebert.



9. JUNI - 15. JULI

für die uns anlässlich unserer Vermählung in
so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken
wir herzlichst.

Spangenberg, den 8. Juni 1929.

Heinrich Berndt u. Frau
Frieda, geb. Pasche.

Deutsch-Demokratische Partei.

Disgruppe Spangenberg.

Donnerstag, den 13. d. Mts., abends 9¹/₂ Uhr

Monatsversammlung

bei Weisfel.

Tagesordnung:

Kommunalwahlen — Vereinsangelegenheiten.

Vortrag von Herrn Lenné über: „Goldbergs und
Kaufkraftschwankungen“. Um vollständiges Erscheinen
bitte.

Der Vorstand.

Stets

führt der Weg zu
**Denk, Kassel
am Martinsplatz**
will man bestes

**Haus- und
Küchen-Gerät**

preiswert kaufen.

So war es schon
früher, so ist es
auch heute der
Fall.

Nach auswärts
frei Haus.

Prima

Handwagen

in verschiedenen Größen sehr
preiswert abzugeben.

D. Benzell, Ebersdorf.

Zurück

Dr. Jütte

Augenarzt

KASSEL, Köln. Str. 11.

Gemischter Chor

„Liedertänzer“

Abfahrt z. Edersee

morgen 1¹/₂ Uhr pünktlich ab
Marktplatz.

Der Vorstand

Inferiert!